

iren,
ende
aus
u. faub
ach,
Zbur
ung
unzeiger
ndowa
ierfertig
ibe
Publiku
Gesträn
880.
her.
ter.
1880.
ement.
n. effter
reilun.
Vorthe.
ein.
s. lre
schunter
ale:
ucn.
lpe.
cert
schidit.
rg.
ng.
schlein.
end.
an.
rein
Ueburg.
rein.
7. Uhr
Chor
ntreusch
3
ier.
Abend
ber.
12. 11.
erg. 8.
lein.
in
nigt an
Wier
n. hief.

Abonnement

für Halle wöchentlich 2 M., durch die Post bezogen 2 M. 50 Pf.; 2 monatlich 4 M. 67 Pf., 1 monatlich 84 Pf. excl. Postgebühren.

Bestellungen werden von allen Reichs-Postanstalten angenommen.

Für die Redaktion verantwortlich: Paul Woth in Halle.

Saale-Zeitung.

(Der Bote für das Saalthal.)

Vierzehnter Jahrgang.

Inserate

werden für die Spalteisen der derten Rate mit 15 Pf. berechnet und in der Expedition sowie von unsern Annoncenstellen und allen Annoncen-Expeditoren angenommen.
Reclamen im redactionellen Theile pr. Zeile 20 Pf.

Expedition: Halle a. d. S., Neue Promenade 1.

Nr. 24.

Halle a. d. Saale, Donnerstag den 29. Januar

1880.

Abonnements-Anzeige.

Bestellungen auf die Saale-Zeitung für die Monate Februar und März werden von allen Reichs-Postanstalten zum Preise von 1 M. 67 Pf. angenommen.

Die Expedition.

Politische Uebersicht.

Noch ist der Illerius unser notleidender Landknecht in Oberhessen nicht ganz verbannt, noch sind karmelizerische Hände allerorten bemerkt, dem Elend zu steuern, und schon ergeht ein neuer Appell an den Wohlthätigkeitssinn von allen unglücklichen Irland. Die Bevölkerung der grünen Insel leidet fast Jahr aus Jahr ein an partiellem Nothstand, namentlich bei den Indian, in gewissen Zwischenräumen nimmt aber die Noth einen allgemeinen Charakter an und verthont fast keine Provinz. So scheint es in diesem Jahre der Fall zu sein, wo der fortwährende Regen im Sommer die Kartoffelfelder unter Wasser legte und den Weizen nicht mündig machte. Dadurch ist die Noth eine doppelte geworden, das kernschäufliche Nahrungsmittel, die Kartoffel, und das einzige Baumaterial der Noth ist fecht. Die Mittel, welche der Staat zur Verfügung stellt, sind bei allgemeinen Noth gegenüber unzureichend; die Privatwohlthätigkeit muß aus Noth angepaßt werden, um das Mangelwesen insoweit zu heiligen, als nicht Hunderte und Tausende dem Hungertode verfallen. Die Geschichte Irlands ist nur allzureich an grauenvollen Scenen, wo der Hunger Tausende unter den ensichlichten Qualen dahintraffte.

Am 27. d. d. in der französischen Deputirtenkammer wird das neue Centrum die allgemeine Lage zur Sprache bringen. Bei der Abstimmung über die von der Regierung eingebrachte Vorlage betr. das Verwahrungrecht haben die Radikalen wieder eine empfindliche Niederlage erlitten, indem Louis Blanc's Gegenproject auf unbefangenen Befragungsböck keine Gnanze gefunden hat. Die mit der Prüfung der Vorlage über die Reform des Richterpersonals betraute parlamentarische Commission hat ihre Beratungen begonnen. Die Majorität erwies sich dem Projekte des Justizministers abgeneigt, namentlich betreffs der Aufhebung einer gewissen Anzahl von Tribunalen und das von den Richtern während ihrer Dispositionzeit weiter zu beziehenden Gehaltes. Bestimmte Beschlüsse wurden noch nicht gefaßt; die meisten Mitglieder betonen eine große Bereitwilligkeit gegen die Magistratur. Am 30. d. d. sagt Herr Ernest Doubet seine angelegentlichsten Wünsche über den „Staatsreich“ vom 15. Mai 1877 vor und erklärt insbesondere das Verhalten der fremden Mächte gegenüber der damaligen Wablung in der inneren Politik Frankreichs. Herr Doubet, als dessen Gegenüber der Herzog von Broglie gilt, will wissen, daß die italienische, die österreichische, die spanische und die russische Regierung durch ihre diplomatischen Vertreter ihrer Verwirklichung und ihren freundschaftlichen Beziehungen für das französische Government Ausdruck gegeben hätten.

Das Untersuchungswort des spanischen Ministeriums mit der Opposition scheint gelungen zu sein. Der Ministerpräsident hat es vorgezogen, um dem Könige aus dem Dilemma der Entlassung seiner Berater oder der Auflösung der Kammer herauszuheilen, die der Minorität zugestimmte Beilegung zurückzunehmen. In der am Montag stattgehabten Sitzung der Deputirtenkammer erklärte Camacho del Castillo in Verantwortung einer Inter-

pellation Posada de Herreras, es habe ihm fern gelegen, in der Sitzung vom 10. d. M. der Minorität zuzustimmen zu wollen. Man nimmt in Madrid an, daß die Minorität durch die Erklärung Camacho's del Castillo's bestärkt sein und von jetzt an bei den Sitzungen der Kammer nicht theilnehmen werde. — Bei ferner aus Madrid geschrieben wird, hatte der Arbeitgeber des Unterrichts der Otero kontrakt, das Scherfranchise mit der Unterstützung des Geistesfürsten desselben betraut würden. Der Untersuchungsrichter hat diesem Antrage Folge gegeben. Die Sachverständigen erklären nun, daß Otero ganz verständig sei und einen hohen Grad von Verschämtheit und Energie besitze. Der Untersuchungsrichter ließ ferner contrafieren, daß die erste Kugel vor dem Kopfe der Königin oberhalb in die Luft ging, während die zweite Kugel das Mauerwerk des königlichen Palastes beschädigte.

In der rumänischen Deputirtenkammer kam am Montag die Debatte über die vom Senate kurz vor den Weihnachtsferien angenommene Eisenbahngesetzbildung zu besprechen. Bekanntlich hat die deutsche Reichsregierung von einer betriebsfähigen Lösung dieser Frage die Anerkennung der Unschicklichkeit Rumäniens kürzlich abhängig gemacht. In der ersten Sitzung am Montag bekämpften die Deputirten Jonecu und Marescu den Entwurf, der Minister des Auswärtigen vertheidigte demgegenüber die Vorlage auf das Entschiedenste. In Griechenland hat man der drohenden Winterniertriss nicht aus dem Wege gehen können. Als Grund für die Demission ist telegraphisch ein finanzielles Zerwürfniß mit der Kammer angegeben worden.

Deutsches Reich.

Der Kronprinz wird heute (Mittwoch) die Reise nach Belgien zu seiner Gemahlin und seinen Eltern antreten; die Rückkehr des Kronfolgers ist zwar für die erste Märzwoche in Aussicht genommen, doch ist eine endgültige Bestimmung darüber noch nicht getroffen.

Der Herzog von Meiningen befindet sich zwar auf dem Wege einer langsam fortschreitenden Besserung, darf sich aber den Regierungsgeschäften immer noch nicht widmen.

Ueber das Verhalten des Fürsten Bismarck lauten die Nachrichten nicht ungunstig. Der Fürst ist zwar von den letzten römischen Zeiten noch unangeführt, hat sich aber seitlich erholt und ist im Stande, sich der Geschäfte wieder zu widmen, welche er nach und nach in vollem Umfange anzunehmen gedenkt. Wie man hört, wird unterzüglich Bestimmung über die Errichtung des Reichstages getroffen werden.

Der im preussischen Theile seiner Diöcese seines Amtes entsetzte Fürstbischof Dr. Förster von Breslau hat aus Schloß Johannisberg, 8. Jan., ein „vertrauliches Circular“ an die Pfarrgeistlichkeit des preussisch-niederrheinischen Diöcese gerichtet, in welchem derselbe darüber Anweisung ertheilt, wie sie sich zu dem Ministerialerlasse vom 5. Nov. v. J. und der dadurch ermöglichten Wiederannahme des Religionsunter-

richts über die Geistlichen zu verhalten habe. Der Erzbischof spricht sich „nach reiflicher Ermüdung und Weisung“ für die Annahme der durch den Ministerialerlass vom 5. Nov. v. J. abgerufenen Vorleser aus. Wenn nun auch der Ministerialerlass vom 5. Nov. v. J. die den vollberechtigten Förderungen der Kirche widerstrebende Verfügung vom 18. Dec. 1876 nicht aufgehoben hätte, könne doch die Aufhebung jener Verfügung nicht als Bedingung für die Wiederannahme der Stellung und Ertheilung des Religionsunter-

richts Seitens der Geistlichkeit angesehen werden. Sollten — wider Erwarten — an die Geistlichen nach ihrem Willensentscheid die Schule Seitens der staatlichen Schulaufsichtsdirektionen Anstalten gestellt werden, die mit ihren Rechten und Pflichten in Widerspruch stehen, so würden sie dagegen Verwendung einzeln gehen, selbst auf die Gefahr hin, wiederum auf der Schule aufgeschoben zu werden. Zum Schluss werden im nächsten Hefen „andere Nachrichten“ für das Verhalten der Geistlichen, sobald die staatliche Zurücknahme der früheren Aufhebung erfolgt, angekündigt. Wie bekannt, hat ein großer Theil von Geistlichen sich gegenüber unter den gestellten Bedingungen die Ertheilung des Religionsunterrichts wieder annehmen. Es das vorlebende Circular Dr. Förster's zu den gegenwärtigen „Anstalten“, zu zählen, ist eine Frage, bei der man sich wohl nicht aufhalten darf; gewiß ist, daß diese Einschnürung des Bisthofs dort nicht unangenehm empfunden werden wird, wo man unter anderen Umständen allein ein Interesse hätte, jene Frage zu bejahen.

Der dem Bundesrathe zugegangene Etat für das Reichsjahr 1880—81 fällt, wie man aus dem „M.“ mittheilt, in den Einnahmen mit 24,993 M. der „Allgemeinen Fonds“ berechnet sich auf 42,894,786 M., von denen die Ueberweisungen an die Bundesstaaten aus dem Ertrage der Zölle und der Tabaksteuer gemäß § 8 des Verleghs vom 15. Juli 1879 (Frankenfurter Antrag, sgl. untr.) auf 40,624,500 M. belaufen. Zu Prärogativen und sonstigen Ausgaben für die Unterhaltung des Münzwesens, sowie zu Prämien für die Entdeckung von Münzverbrechen werden 200,000 M. erforderlich, tie im Etat als neu erschaffen. Die Controlle der Zölle und Verbrauchsteuer kostet 384,400 M., das Zoll- und Steuerrechnungsamt des Reichsschatzamt's consumirt 17,340 M., 2169 M. mehr, die vermindert, bei den Abrechnungen über die Zölle und Verbrauchsteuer auf die Einnahme in Rechnung kommenden Ausgaben betragen 2900 M. Die Summe der fortzunehmenden Ausgaben beträgt 43,785,940 M., wegen Aushebung der Staatsrenten des Antrages 40,856,480 M. mehr. Die einmaligen Ausgaben betragen 3,891,760 M., 1,543,313 M. mehr. Der Etat der Reichsrenten auf das Staatsjahr 1880—81 beträgt in den fortzunehmenden Ausgaben 9,002,500 M., 820,000 M. mehr als in 1879—80. Als einmalige Ausgaben sind zu leisten 128,500 M. für die Herstellung neuer, an Stelle der jetzt unzulänglichen auszugehenden Reichs-lassenhefte.

Dem Bundesrathe ist nachträglich als Anlage zum Etatgesetz ein Nachtrag zur Einnahme am 1. Dec. 1879 verfügbar gemacht worden, die übertragbaren Mittel der fortzunehmenden Ausgaben des Reichsaufgabenetats zugegangen. Der Ertrag der Zölle und der Tabaksteuer für das Staatsjahr 1880—81, so weit er die Summe von 130,000,000 M. übersteigt, wird der „Mittelg. Ztg.“ zufolge mit 40,624,500 M. an die Bundesstaaten wie folgt vertheilt:

Der Reichsaufgabenetats zugegangen. Der Ertrag der Zölle und der Tabaksteuer für das Staatsjahr 1880—81, so weit er die Summe von 130,000,000 M. übersteigt, wird der „Mittelg. Ztg.“ zufolge mit 40,624,500 M. an die Bundesstaaten wie folgt vertheilt:

Baden	4,775,210 M.
Bavarn	4,775,210 M.
Bayern	4,775,210 M.
Württemberg	1,788,900 M.
Wabern	1,433,000 M.
Wesien	840,700 M.
Westfalen	840,700 M.
Sachsen	326,530 M.
Sachsen-Weimar	278,520 M.
Wiedenburg	278,520 M.
Preussen	90,900 M.
Coburg	203,600 M.
Hessen	811,880 M.
Sachsen-Altenburg	138,670 M.
Sachsen-Erbprinz	173,610 M.
Schwarzburg-Rudolstadt	168,090 M.
Schwarzburg-Sondershausen	61,160 M.
Schwarzburg-Rudolstadt	72,900 M.
Walden	62,950 M.
Neuburg	44,676 M.
Neuburg	44,676 M.
Sachsenburg-Weimar	31,500 M.
Sippe	166,920 M.
Alteuburg	31,500 M.

Herr Commissar! Eugen Burghard nimmt die Stelle des so kühnlich durch ihn verdrängten Handwebers ein,“ wandte sich der Richter an Zillit. Friedrich ist so leicht zu entlassen — Hantusch und Eub wurden ihm ungethan — Willerich bringt dem Schuldigen die Einkünfte der Befähigungsstelle zu der Einsicht, daß ein offenes, rückhaltloses Geständniß seine Lage nicht verschlimmert, sondern mildert.“

Burghard sprach auf. „Und Sie Herr Richter an mir! Nichts in der Welt, also auch kein Kexler, keine Doleratung, wird mich dahin bringen, eine Dame zu compromittiren, die —“

„Fräulein Liebenow heißt!“ fiel der Commissar ihm in die förmlich wuthschäumende Rede. „Wollen Sie witzig folgen, oder sollen Hantuschellen —?“ Er wollte seinen Neuten.

Zähnelaischen ergab sich Burghard in das Unvermeidliche. Aber als er schon abgeführt wurde, sagte er noch mit einem Wuttschlag auf Weiblingen:

„O die Liebe, die Liebe! — Ja, Herr Reichsrichter, sie bringt oft auch einen ganz Schlußlosen in ein luthsbardes Dilemma.“

„Wir haben vor einen Augenblick so außer Fassung, daß Zillit an seiner Statt die auf das Kexler'stete entgegenen Zeugen dieser Scene entlassen mußte. Er that das schnell und mit völlig wüderememener Ruhe. — Als die netzwenigen Formalitäten erledigt waren, sagte Zillit zu Weiblingen:

„Eine ganz nichtswürdig raffinirte und verstopfte Creatur! Offen lehne ich, daß ich nun glaube, Sie haben Recht, hatten vom Anfang an Recht, Herr Richter. Er that das einmal die Ueberzeugung ihn überwältigte, daß er noch im letzten Augenblick sich auf diese Position zurückzog, was bewirkt mir gerade, der abgeleitete Schluß sei allein schuldig. Kein einzigermaßen unabhängiger Mensch compromittirt sie, die er zu leben behauptet. Ich glaube, ich habe Fräulein Willerich's nicht abgewußten. Das ist ja ein ganz abgeleiteter Schluß! Und er wird Ihnen noch genug zu schaffen machen, Herr Reichsrichter.“

„Das fürchte ich nun nicht mehr, obgleich ich nicht darauf

Ein Knoten im Taschentuch.

Erzählung von M. von Kostowski.

(Fortsetzung.)

„Ich ließ das Sopha umhüllen, fuhr Zillit fort, „und jede Springfeder darauf hin, ob nicht Etwas dazwischen gesteckt worden, nachsehen. Weil das Taschentuch darauf —“

„Ja, damals, Herr Polizeicommissar!“ unterwarf ihn Burghard mit Impertinenz. „Damals fanden Sie ja in Friedrich's Stube auch Nichts! Scheinen überhaupt kein Glück zu haben mit Hausdurchsuchungen — gleichviel, ob mit gefahrdrohender oder ungefahrlicher Hausdurchsuchung! Da wir gerade darauf kamen, erlaube ich mir die Frage, ob es wahr ist, daß —“

„Er bestimme, hielt kein Wohlwächler indes mit frampffischer Ausrufung auf den Lippen fest. Der Arm des empörten Beamten beschwichtigend ersaßen, hatte der Richter schon auf Burghard's erste Worte gesagt: „Darin hat der Herr Recht — damals konnten Sie noch nicht finden, was erst später dahin und auch hierher gebracht wurde. Vielleicht findet sich noch Etwas, das uns beweist, wor das Covert —“

„Nur — da ist ja Blut und frisches!“ erklang es mehrstimmig; denn natürlich war das alte Canope der allersorgfältigsten Inspection, auch durch Betasten, unterzogen wo den. „Und zwar Herrn Burghard's Blut; — hier, nicht auf der Treppe, erpicht er den Streifhahn. Die Kugel muß sich finden.“

Und sie fand sich bald. Der Procurist beß zu viel Geistesgegenwart, um sich durch einen Alwegungsversuch zu verdrängen. „Ich möchte nicht eingestehen, daß ich einen Augenblick hindurch hier ist!“

Der Procurist trat einen Schritt zurück. „Es scheint,

nicht allein der alte Herr Bergmeister ist verrückt,“ sagte er heftlich. „Ich verstehe nicht, was Sie meinen, Herr Reichsrichter!“

„Der Herr Professor auf Sie schön, als Sie dies Covert hier hineinsetzten!“

„Mein Herr — auf das Zeugniß eines Wahnsinnigen hin wollen Sie mich bequidigen?“

„O nein! — Und Sie sind es, der auf dieses Zeugniß hinweist. Ich habe heute Nachmittag die Nachricht erhalten, die mich die sofortige, freilich resultatlose Hausdurchsuchung bei Ihnen anordnen ließ, daß Fräulein Liebenow derzeit in Danzig die Schulden, um bereutillien sie ausgepändet werden sollte, mit Bantnoten begabte, deren Nummern sich als die hier fehlenden erwieisen. Wollen Sie vielleicht behaupten, Sie hätten in Friedrich's Auftrag jener Dame, die Ihnen dann ja auch vermutlich um Dank eine Visite abflattete, diese Bantnoten gesandt? Und zwar gesandt am Morgen des Wortes hier, in einem eingeschriebenen Briefe?“

Die Antwort, selbst Zillit, fanden regellos. — Burghard aber mußte sich auf das Ansehn legen, um nicht niederzuliegen. Jeder Blutstropfen schien aus seinem Gesicht gedrückt, und er preßte die Lippen kampftat zusammen, wie um sich keinen Laut entweichen zu lassen.

„Geben Sie, was ja doch auf Ihrem verzerrten Antlitz zu lesen ist!“ maapte der Untersuchungsrichter mit Nachdruck. „Ausgehelt der Schwellle des Worgendanks, unter bemissen Dach mit dem zweiten Oer, das Ihr Verbrechen mittelbar dem Grabe nahe bringt und vielleicht tödte, werden Sie nicht leugnen, daß Sie die Tat begingen. — Einzelheiten sind allerdings noch nicht aufgeklärt; aber die Thatfah, daß Sie, Sie allein, der Mörder, ist ganz zweifellos.“

Der Procuristführer schwieg. „Der Commerzienrath erpicht die Dreihstausend Mark gar nicht. Sie änderten erst die Zäpfen, nachdem Sie ihn ermordet hatten. Ihr Schwelgen jetzt ist eben so gut, wie ein offenes Eingeständniß.“

„O!“ Burghard hatte sich ziemlich gefaßt. „Ich schwöre, weil ich's nater meiner Würde habe, auf solche W-

Schweine Trichinen in geringerer Anzahl vor. Das Schwein vor verlohren.

Belger, 26. Jan. Verfall über die Verwaltung... Der Stand der Gemeinde-Amtler gegen den Stadt... Belger pro 1878 - so lautet der Titel des kleinen, recht über-

schneide Trichinen in geringerer Anzahl vor. Das Schwein vor verlohren. Belger, 26. Jan. Verfall über die Verwaltung... Der Stand der Gemeinde-Amtler gegen den Stadt...

Neufste ergeben, daß es nach den besten ausgenotenen Mitteln... Das sind 16 männliche Personen und eine weibliche. Die meisten...

Der Handel und Gewerbetreibender zu Sankt Peter... für die Welt-Verschickung in der Welt...

Die Handels- und Gewerbetreibender zu Sankt Peter... für die Welt-Verschickung in der Welt...

Die Handels- und Gewerbetreibender zu Sankt Peter... für die Welt-Verschickung in der Welt...

Table with 2 columns: Item description and price. Includes items like '1 Gemmin von 3000 Mt. auf Nr. 87963', '2 Gemmine von 1500 Mt. auf Nr. 39503 63906', etc.

Verkehr- und Börsen-Nachrichten.

Berliner Börse 27. Jan. Die auswärtigen Notierungen lauten nicht günstig; trotzdem kann die Stimmung der heutigen Börse als fast bescheiden werden. Die Umsätze waren...

Vermishtes.

Verloste Eltern gegen Entlohn, ein Mittel, dessen wir vor einigen Tagen anlässlich einer in einem hiesigen... Verloste Eltern gegen Entlohn, ein Mittel, dessen wir vor einigen Tagen anlässlich einer in einem hiesigen...

Currie.

Berlin, 27. Jan. Bei der heute fortgesetzten Dichtung der 4. Classe 161. königl. preussischen Klassenlotterie: die 1. Classe von 15000 Mt. auf Nr. 6167.

Table with 2 columns: Item description and price. Includes items like 'Waggon 27. Jan. Bonweiden 210-221 Mt.', 'Waggon 197-207 Mt.', etc.

Wasserhandels-Nachrichten.

Canal, Halle, 27. Jan. 26. Interch. 240. 28. Novg. 230. Halle, 27. Jan. Interch. 240. 28. Novg. 240.

Table with 2 columns: Item description and price. Includes 'Berliner Börse, 27. Jan.', 'Konsolidirte Anleihe', 'Deutsche Reichs-Anleihe', etc.

Table with 2 columns: Item description and price. Includes 'Königl. Preuss. Staatsbank', 'Königl. Preuss. Staatsbank', 'Königl. Preuss. Staatsbank', etc.

Table with 2 columns: Item description and price. Includes 'Berliner Börse, 27. Jan.', 'Königl. Preuss. Staatsbank', 'Königl. Preuss. Staatsbank', etc.



